

Resümee der Maßnahmen des Kältekonzeptes zum Schutz von obdachlosen Menschen in der Stadt Wuppertal für den Winter 2025/2026



Inhaltsverzeichnis

1	DATEN UND ERFAHRUNGEN.....	2
2	ALLGEMEINE RÜCKMELDUNGEN ZUM KÄLTEKONZEPT IN DEN LETZEN WINTERN	7
3	MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER HILFEN	7
4	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	9

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule & Integration
Sozialamt (201)
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Juliane Steinhard
201.5 –Sozialplanung, Beratung und Qualitätssicherung

An der Erstellung beteiligt waren:

Stadt Wuppertal: Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle; Feuerwehr Wuppertal, Ordnungsamt
Wuppertal, Diakonie Wuppertal Soziale Teilhabe gGmbH; Suchthilfe gGmbH: Gleis 1

Veröffentlichung:

Mai 2026

1 DATEN UND ERFAHRUNGEN

Im Folgenden werden die vorliegenden Daten vorgestellt, die zur Inanspruchnahme der Kältehotline und der angrenzenden Angebote und Maßnahmen vorliegen. Dies betrifft die Anrufe der Kältehotline, die Einsätze von Feuerwehr und Ordnungsamt, die Inanspruchnahme der Unterkünfte und die Beratungen der Zentralen Fachberatungsstellen.

1.1 Anrufe Kältehotline – 563-4020

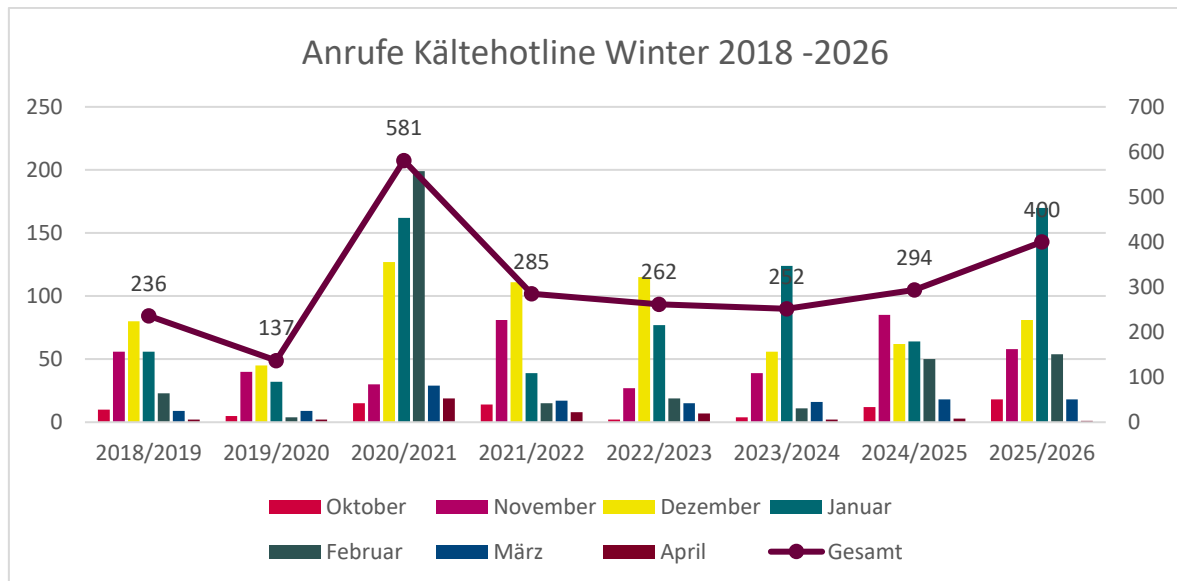


Abbildung 1: Anrufe für die Kältehotline im Jahresvergleich; Eigene Darstellung

Insgesamt wurde die Kältehotline 400 Mal zwischen Oktober 2025 und April 2026 gewählt, was auf einem deutlich höheren Niveau als im Vorjahr liegt. Damit zeigt sich nach der hohen Anrufzahl im Winter 2021/2022, die den Auswirkungen der Coronapandemie geschuldet war ein stetiger Anstieg, der sich beschleunigt hat. Besonders hoch war die Anrufzahl im Januar 2026.

1.2 Anzahl der Personen, die besonders gefährdet sind, da sie draußen schlafen

Bereits bei den ersten Treffen der AG Kältekonzept im Herbst 2025 war klar, dass die Anzahl der Menschen, die in Wuppertal ganz ohne Unterkunft auf der Straße schlafen, nach Anstiegen in den Vorjahren weiterhin sehr hoch ist.

Ging die Gruppe in 2023 noch ca. 40-60 Personen aus, wird die Anzahl nun wie bereits in 2024/2025 auf ca. 80-100 Personen beziffert. Diese Anzahl wurde durch die Streetworker*innen der Diakonie Wuppertal geschätzt, die täglich aufsuchend auf der Straße unterwegs sind. Auch die Streetworker*innen der Suchthilfe gGmbH (ehemals Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V.) bestätigten diesen Anstieg an Personen, die draußen schlafen.

Gefährdet sind diese Personen neben dem fehlenden Schutz vor Witterungseinflüssen in weiten Teilen auch durch schlechter körperliche und psychische Gesundheitssituationen. Eine hohe

Multimorbidität und Drehtüreffekte mit der stationären Gesundheitsversorgung wurden beobachtet.

Zu beachten ist dabei auch, dass es sich dabei teilweise um Personen handelt, die nun schon mehrere Jahre auf der Straße schlafen und Unterkünfte nicht oder nur in seltenen Nächten nutzen. Einige nutzen aber zumindest tagsüber den Tagesaufenthalt, um sich zu wärmen und die Hygieneeinrichtungen zu nutzen. Es wurde dabei aber auch eine Überlastung der räumlichen Kapazitäten im Tagesaufenthalt beobachtet. Dies ist auch bedingt durch den beobachteten Anstieg an Gewaltvorfällen in Angeboten der Wohnungslosenhilfe, dem aktuell nur noch durch Sicherheitsdienste begegnet werden kann. Eine Ausweitung der Platzzahl ist hier in Planung.

1.3 Ordnungsamt – Kälteeinsätze

Beim Ordnungsamt gingen zwischen dem 01.10.2025 bis zum 31.03.2026 120 Anrufe über die Hotline ein. 265-mal kontrollierte der Ordnungsdienst eigenständig bestimmte Örtlichkeiten hinsichtlich des Kältekonzeptes. In Folge dessen wurden fünf Personen in ein Krankenhaus gebracht, drei in eine Notunterkunft.

1.4 Feuerwehr – Kälteeinsätze

Die Feuerwehr, die außerhalb der Arbeitszeiten des Ordnungsamtes die Anrufe der Kältehotline entgegennimmt hat im Winter 25/26 47 Einsätze, die mit einem Kranken- oder Rettungswagen angefahren wurden, gezählt. Dabei haben 12 Transporte in die Notunterkünfte stattgefunden, 4 Transporte direkt in ein Krankenhaus. Bei den restlichen Einsätzen wollten die Betroffenen ihren Aufenthaltsort nicht verlassen oder haben selbstständig andere Orte aufgesucht.

1.5 Vergleich der Einsätze im Jahresvergleich

	EINSÄTZE GESAMT	DAVON ZIELORT NOTUNTERKÜNF T	DAVON ZIELORT KRANKENHÄUSER	OHNE TRANSPORT
2019/2020	67	9	3	55
2020/2021	126	19	3	104
2021/ 2022	65	14	6	45
2022/ 2023	107	24	8	75
2023/2024	88	3	5	80
2024/2025	103	18	9	76
2025/2026	177	15	10	112

Damit wurde das Angebot des Hinbringens zu sicheren Übernachtungsstellen ähnlich häufig im Vorjahr in Anspruch genommen. Fast 5% der Einsätze endete mit einem Transport in ein Krankenhaus, ein Indikator für den schlechten gesundheitlichen Zustand, in dem sich Menschen, die draußen schlafen, oftmals befinden.

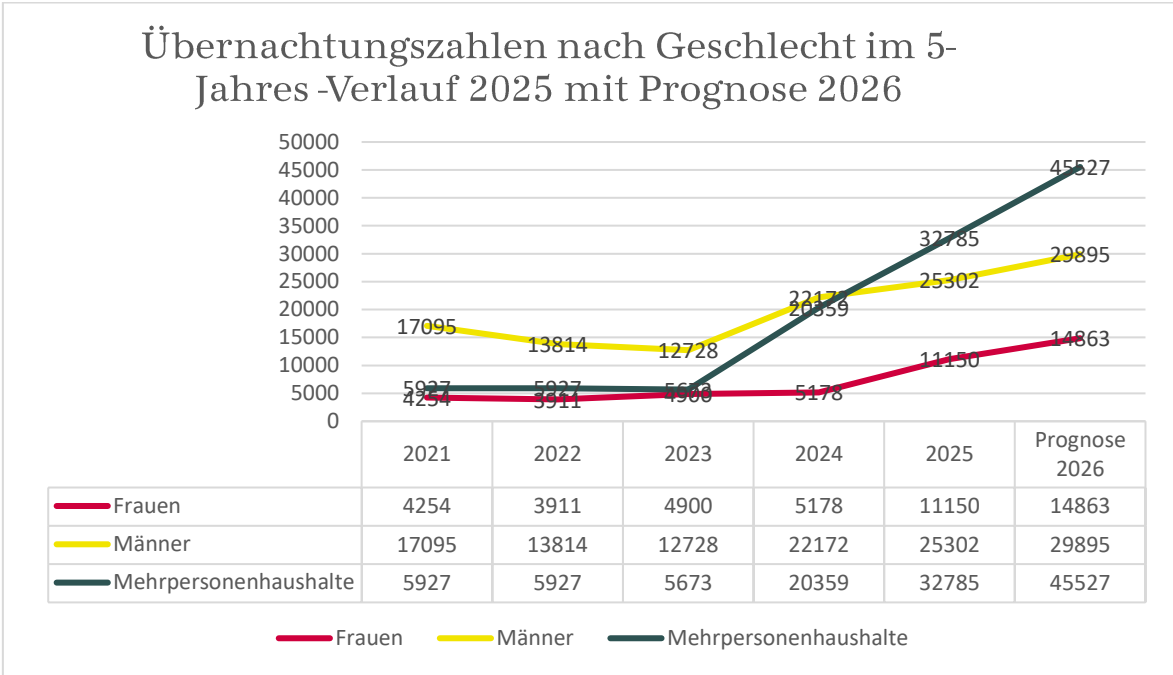
Deutlich wird aber auch, dass weiterhin ein Großteil der Menschen, die über die Kältehotline gemeldet werden, nicht an einen der angebotenen warmen Orte gebracht werden wollen und die Möglichkeiten des Kältekonzeptes eingeschränkt sind.

1.6 Nutzung der Übernachtungsangebote

Die Übernachtungsangebote der Stadt Wuppertal sowie bei den alleinstehenden obdachlosen Frauen das Angebot der Diakonie wurden bereits seit 2019/ 2020 deutlich häufiger in Anspruch genommen. Außergewöhnlich und mit Sorge betrachtet ist jedoch der weiterhin sehr starke, dynamische Anstieg der Übernachtungszahlen in 2025 mit 30% mehr Übernachtungen als im Vorjahr. Auch für 2026 ist keine Trendumkehr zu erwarten. Diese Dynamik stellt die Wohnungslosenhilfe in Wuppertal vor große Herausforderungen. Die höchste Steigerung, um 39%, ist dabei auf Familien zurückzuführen, die untergebracht werden. Im Fokus der Kältehilfen stehen diese glücklicherweise nicht, da die Eltern mit Kindern die Übernachtungsangebote annehmen. Bei Männern lag die Steigerung bei ca. 18%, bei Frauen bei 33%.

Der starke Anstieg bei Familien zeigt aber hier besonders auf, dass das Wiedererlangen von Wohnraum auch für Familien sehr schwierig geworden ist. Der Anstieg bei Frauen lässt sich teilweise durch die vermehrt notwendige Unterbringung in anderen Unterkünften als dem Hopster-Fiala-Haus erklären – weitere Unterkünfte wie die Hermannstraße umfassen eine sehr viel geringere Anbindung an sozialarbeiterische Beratung, was zu längeren Verweildauern führt.

Diese Erhöhung Übernachtungszahlen hat jedoch nach Beobachtungen der Beteiligten des Kältekonzeptes nicht dazu geführt, dass es keine Menschen mehr gibt, die auf der Straße schlafen, vielmehr hat sich die Anzahl derjenigen, die auf der Straße schlafen, auch im Winter 2024/2025 erhöht. Ein Anstieg der Wohnungslosenzahlen und Vermittlung der jetzt wohnungslosen Personen wird sich dabei nicht mehr allein mit Mitteln der individuellen Sozialarbeit der Personen lösen lassen, vielmehr liegt der Anstieg in der allgemeinen Wohnungsmarktsituation sowie einer verschlechterten wirtschaftlichen Lage der betroffenen Personen begründet, die mit anderen Maßnahmen bekämpft werden müssen.



1.7 Allgemeine Klient*innenzahlen der Zentralen Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Im Jahr 2025 nahmen insgesamt 1.558 Personen die Beratung der Zentralen Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten der Diakonie in Anspruch, was ein stabiles sehr hohes Niveau ist. Die Fachberatungsstelle für Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten im Hopster-Fiala-Haus hat in 2025 661 Klientinnen beraten, was einer Zunahme von 17% im Vergleich zum Vorjahr sowie einer Verdoppelung in zehn Jahren entspricht.¹ Die Verbesserung der Unterkunftssituation durch Vermittlung und Beschaffung von Wohnraum sowie durch Vermittlung in institutionelle Einrichtungen wie Wohnheime, Kliniken und therapeutische Häuser war dabei ein wichtiges Thema und konnte bei 181 Männern in Wohnraum und 96 in andere Einrichtungen gelingen und erfasst werden. In der Beratung für wohnungslose Frauen konnten 94 in neue Wohnungen mit eigenem Mietvertrag begleitet werden.²

2025	Summe der Kontakte	Prozentualer Anteil
Elberfeld	4240	81%
Unterbarmen	160	3%

Allgemeine Klientenkontakte der Streetwork in der Wohnungslosenhilfe (Kontaktzahlen)

Die Zahlen der von den Streetworkern erfassten, sich draußen aufhaltenden Personen ist dabei weiterhin hoch. Es zeigt sich, dass die meisten Personen in Elberfeld angetroffen werden, aber auch in Oberbarmen und geringfügig in Wichlinghausen wurden häufig Personen angetroffen. Dies sind daher auch Orte, die im Rahmen des Kältekonzepts umfassend betrachtet werden sollen.

¹ Jahresbericht 2025 des Hopster-Fiala-Hauses, S.5

² Jahresbericht 2025 des Hopster-Fiala-Hauses, S.11

Barmen	227	4%
Oberbarmen	427	8%
Wichlinghausen	160	3%
Vohwinkel	5	<1%
Sonstige Orte	3	<1%
Summe	5222	100%

Tabelle 1: Personenzahlen im Streetwork in 2025

Im Winter werden regelmäßig am frühen Morgen die Personen aufgesucht, die in der Bahnhofshalle übernachten, was in besonders kalten Nächten von der Deutschen Bahn geduldet wird.

1.8 Streetwork in der Suchthilfe

Die Zielgruppe der Streetworker:innen der Suchthilfe gGmbH sind volljährige Menschen in Wuppertal, die illegale Drogen konsumieren. Dazu gehören Menschen, deren zentrale Treffpunkte von der Öffentlichkeit stark frequentierte Plätze sind, auch „Platte“ genannt. In Wuppertal sind diese Plätze primär in Elberfeld der Wupperpark um das dort ansässige Café COSA, temporär der Karlsplatz sowie der Unterbarmer Supermarkt-Parkplatz an der Friedrich-Engels-Allee 225 und die Schwebebahnstation Völklinger Straße sowie der Berliner Platz in Oberbarmen.

Die Besetzung des Streetwork-Teams war aufgrund von Personalwechsel hauptsächlich von einem männlichen Mitarbeitenden geprägt, der in der Arbeit durch das Projekt WoSu sowie die Mitarbeitenden in den Einrichtungen Gleis 1 und Café Cosa unterstützt wurde. Hierdurch werden die Zugänge zur Klientel erleichtert, was eine noch höhere Inanspruchnahme des Angebots und intensivere Begleitungen ermöglicht. Anfang 2026 konnten freie Stellen nachbesetzt werden, so dass auch in diesem Bereich mehr Beratungen ermöglicht werden können.

Erkrankungsspezifisch besteht bei Menschen mit Suchterkrankungen teilweise eine sehr hohe Gefährdung in der kalten Jahreszeit. Aus diesem Grund suchen die Streetworker der Suchthilfe Menschen im Winter auf, die sich auf der Straße aufhalten und suchterkrankt sind mit besonderem Fokus auf Schutz vor der Kälte auf.

Aktuelle Entwicklungen in der Suchthilfe in 2025/ 2026 war insbesondere ein verändertes Konsummuster hin zu einem höheren Gebrauch von Crack als Konsumstoff, was zu einer Verlagerung von Konsumorten führt. Im Fokus stand dabei auch der Wupperpark Ost, der von einer zunehmend größeren Anzahl an Klienten über längere Zeiträume als Treffpunkt genutzt wird. Hierzu bietet die Suchthilfe vielfältige Ansätze an, um die Klienten auf dem Platz in Beratungsangebote einzubinden.

2 ALLGEMEINE RÜCKMELDUNGEN ZUM KÄLTEKONZEPT IM LETZEN WINTER

Wichtiges Element neben den Einsätzen aufgrund der Anrufe, die bei der Kältehotline eingehen sind die regulären Tätigkeiten der verschiedenen Institutionen. Insbesondere die Streetworker sprechen fortwährend tagsüber die draußen schlafenden Menschen an, bauen Vertrauen auf und weisen auf die Möglichkeit der Nutzung der Übernachtungsangebote hin. Daneben werden z.B. in den Fallkonferenzen im Winter regelmäßig im Freien schlafende Personen besprochen und geprüft, ob ggf. weitere Maßnahmen möglich sind, um die Personen hin zu einer besseren Lebenssituation begleiten zu können.

Der Anstieg der Wohnungslosen insgesamt, der erschwerte Zugang zu günstigem Wohnraum sowie die Zunahme an Gewaltvorfällen beschäftigt die Wohnungslosenhilfe stärker und erfordert einen hohen Einsatz an personellen Ressourcen.

Eine Person, die langjährig obdachlos war und in den letzten Jahren vielfach im Rahmen des Kältekonzeptes aufgesucht und Unterstützungsangebote erhalten hat, ist in diesem Winter verstorben. Ob dies ursächlich an der Kälte lag oder andere Ursachen hatte, ist an dieser Stelle nicht bekannt – festzuhalten ist jedoch, dass diese Person Zeit ihres Lebens mit der schwierigen Lebenssituation und den Auswirkungen auf ihren gesundheitlichen Zustand zu kämpfen hatte. Der Tod hat eine hohe Anteilnahme unter Bürger*innen der Stadt, die die Person kannten sowie in den Medien hervorgerufen. Dieses Beispiel und die zahlreichen Anrufe bei der Kältehotline zeigen auch, wie groß die Anteilnahme am Schicksal der obdachlosen Menschen auch häufig ist.

2.1 MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER HILFEN

Wie oben angedeutet, wurde auch in diesem Winter durch die enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Einrichtungen deutlich, dass trotz intensiven Bemühens es manchmal nicht möglich ist, wohnungslose Menschen davon zu überzeugen, in der kalten Jahreszeit die Übernachtungsstelle aufzusuchen.

Die Ursachen hierfür sind sehr unterschiedlich. Oft sind die Menschen psychisch erkrankt und nicht in der Lage, Hilfe anzunehmen. Die beteiligten städtischen Stellen, Streetworkerinnen und Streetworker sowie die Beratungsstellen haben rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten, die sie in ihrem Handeln einschränken. Seit März 2017 suchen die Fallkonferenzen nach Wegen, um den genannten Personen doch noch Unterstützung zu ermöglichen.

Maßnahmen gegen den Willen der Betroffenen lassen sich nur unter besonderen Umständen in einem gesetzlich sehr eng gefassten Rahmen umsetzen. Auch durch die Betreuungsrechtsreform, die am 1.1.2023 in Kraft getreten ist, müssen sich rechtliche Betreuer in nochmals höherem Ausmaß nach den Wünschen des Betreuten richten, auch wenn dies ein Verbleib in Obdachlosigkeit bedeutet. Für die Bürgerinnen und Bürger, ist dies manchmal – auch nachvollziehbar - nicht verständlich.

Weiterhin geben viele der obdachlosen Menschen auf der Straße an, dass sie die Notunterkünfte nicht nutzen, da Sie Sorge vor einer nicht ausreichenden Sicherheit sowie Angst vor möglichen Übergriffen oder Diebstählen äußerten.

Auch wenn inzwischen alle Unterkünfte abschließbare Schränke und die meisten auch einen durchgängig vor Ort anwesenden Sicherheitsdienst haben, sind diese Sorgen nachvollziehbar. Zimmer, die mit mehreren Personen geteilt werden müssen, tragen hierzu weiter bei. Daher ist insbesondere die geplante Schaffung einer neuen Männerübernachtungsstelle mit kleinen Zimmern statt großen Schlafsälen ein wichtiger Schritt, um mehr obdachlosen Personen von der Sicherheit der Unterkünfte überzeugen zu können.

In stark auffälligen Situationen sucht die Stadt Wuppertal daher das Gespräch mit den Beteiligten sowie den Bürgerinnen und Bürger. Bei Konflikten im öffentlichen Raum vermitteln her insbesondere die Sozialen Ordnungspartnerschaften.

3 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Das Kältekonzept der Stadt Wuppertal wurde 2012 entwickelt. Seitdem konnten durch das Konzept viele obdachlose Bürger*innen in sichere Übernachtungsmöglichkeiten oder in eine medizinische Behandlung begleitet werden. Damit rettet das Kältekonzept Leben.

Weiterhin schlafen jedoch Menschen auf der Straße in Wuppertal und sind insbesondere im Winter gefährdet.

Neben den hier im Konzept genannten beruflich in diesem Kontext tätigen Personen und Institutionen handeln aber auch ehrenamtlich engagierte Menschen in Wuppertal, um obdachlose Menschen zu unterstützen. Um diese zu unterstützen und Informationen über die Angebote des Wohnungslosenhilfesystems weiterzugeben, wurde zweimal ein runder Tisch „Ehrenamtliche Wohnungslosenhilfe in Wuppertal“ von der Sozialplanung veranstaltet, um die bestmögliche Hilfe für Menschen in Not anbieten zu können.

Weiterhin plant die Tafel Wuppertal ab dem Winter 2026/2027 die Unterstützung von sich draußen aufhaltenden obdachlosen Menschen in den späten Abendstunden mit einem Kältebus – hierfür hat der Rat der Stadt Wuppertal zusätzliche Haushaltsmittel bewilligt. Für einen Einbezug des Kältebusses in das Kältekonzept haben bereits erste Gespräche mit der Streetwork stattgefunden.

Auch in diesem Winter sind Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße hatten, verstorben, nicht unbedingt hauptsächlich durch die Kälte, aber dennoch auch im Rahmen des Kältekonzepts immer im Blick. Das Thema Trauer in der Wohnungslosenhilfe, Zusammenarbeit mit Hospizdiensten aber auch mögliche Kooperationen für Ehrenamt zur Ermöglichung der Begleitung von Bestattungen werden in verschiedenen Netzwerken durch die Sozialplanung gefördert.

Weiterhin als wichtiges Element wird das Vorhalten eines ausreichend großen Tagesaufenthaltes gesehen. Der jetzige Tagesaufenthalt ist insbesondere an Wochenenden und Feiertagen, wenn andere Angebote geschlossen haben mit 12 Plätzen zu klein. Auch die fehlende Abdeckung des Aufenthaltes zwischen 08-09 Uhr am Morgen sowie am Nachmittag zwischen 17-18 Uhr erschweren die Zusammenarbeit im Kältekonzept, da Personen in diesem Zeitraum nicht an einen sicheren, warmen Ort gebracht werden können. Möglichkeiten zur Deckung dieser Lücken wurden vom Sozialamt für die nächste Haushaltsplanung vorgeschlagen.

Standorte zum Aufbau neuer Unterbringungsmöglichkeiten befinden sich in Prüfung. Diese Maßnahmen sollen Menschen dazu verhelfen, gar nicht erst draußen zu schlafen, sondern Ihnen menschenwürdige Alternativen anbieten zu können und Ihnen langfristig ein neues Zuhause zu geben.